

habenheit und Schrecken die Erde umgürten, die an den Grenzen unmerklich in einander fließen, aber dem Seefahrer doch jenseits der zerfließenden Grenzen bald ihre großen Verschiedenheiten, ihre eigenthümlichen Gefahren und Schrecknisse offenbaren. Mit hochschlagenden Herzen, mit Spannung und Schrecken fuhren daher zur Zeit der großen Entdeckungen die Seefahrer zuerst auf neue, unbekannte Meere hinaus. Der Apostolische Schiffer, der an St. Petri Stelle das Ruden der Kirche führt, muß die wechselnden Stömungen der verschiedenen Zeitalter befahren. Auf dem Meere ist er geboren, der Ocean ist sein Vaterland; die Stürme sind sein Loos.

Alle früheren Zeitalter haben heilige Päpste an dem Anfange. So der heilige Petrus an der Spitze des Zeitalters, welches in den Katafomben seine Mutterkirche zu suchen hat; der heilige Erbbeister an dem Anfange des Zeitalters, das aus den Katafomben kam und das Banner des Christenthums frei, theilweise sehr geehrt, im Lichte der Sonne flattern ließ; sodann folgt der heilige Gregor I. und eröffnet das Zeitalter der Befehrung der neuen, durch die Völkerwanderung in die Länder geschleuderten Völker; am Aufgange des Mittelalters zu freier, religiöser und kirchlicher Entfaltung steht der heilige Gregor VII., der große Streiter; kurz, an der Pforte jedes Zeitalters steht ein heiliger Papst, das Zeitalter zu empfangen und der Kirche eine bestimmte Direction zu geben. Auch unser Zeitalter hat Gott mit einer solchen heiligen Persönlichkeit seinen geheimnißvollen, unergründlichen Gang antreten lassen. Wir danken ihm dafür; denn eingetaucht mit unserm irdischen Leben in diese dunkle Zeit, schöpfen wir daraus keinen geringen Trost, die Ueberzeugung, daß wir nicht verlassene, nicht verstoßene Kinder sind. Pius V. ist der Patron dieser Zeit. Die neuere Zeit hat schon in ihren Anfängen ein großes Feuer entzündet; es geht hin und her, bricht bald hier, bald dort bei verschiedenen Anlässen aus; es hat schon vieles zerstört und in

Asche gelegt: aber es gibt eine Institution, die wird in diesem Feuer nicht verbrennen; und wenn alle Denkmale der Gegend in Ruinen liegen, und wir längst zu Asche geworden sind, werden die Menschen der fernern Zukunft durch die Ruinen über unsere eingesunkenen Gräber gehen und diese Institution, das Papstthum, auffuchen und sich um dasselbe sammeln.

Seit den Tagen Pius V., des letzten Papstes, der von der Kirche den Heiligen gezählt wurde, tobt der große Kampf der Erhebung gegen den Stuhl Petri und Christus fort ununterbrochen in wechselnden Wirbel des Völkerlebens. Aber es erfüllt sich auch am Papstthum immerfort das Wunder der Verheißung: die Pforten der Hölle sollen es nicht überwältigen. Es kann keines Menschen Blick die ganze Kette der Erschütterungen übersehen, in denen der Angriff der finsternen Mächte auf den Mittelpunkt der Kirche sich fortspizt. Aber seinen Höhepunkt dürfte er erreicht haben unter demjenigen Nachfolger des hl. Petrus, den das prophetische Wort selbst als Crux de Cruce bezeichnet hat, unter dem Syllabus Papst, dem non-possumus Papst, dem Verkünder der Dogmen von der Unbefleckten Empfängniß und dem unschleibaren Lehramte des Hirten von Rom: Pius IX.

Ein Mann wie Pius IX., in welchem die große katholische Weltkirche, die er repräsentiert, und darum das gesamte Christenthum angegriffen war; — dieser Angegriffene, ein Greis, ohne materielle Mittel, wehrlos, in welchem die Ordnung, Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit und höhere Autorität in der zartesten Form, wie in einem vergeisterten Ideal über dieser Erde steht, das ist gewiß die reinste, sinnigste und rührendste Erscheinung, welche die materialistisch gesinnte Gegenwart uns vor Augen stellt. Nicht wenige edle Herzen, welche nicht zur katholischen Kirche gehören, fühlen sich in innigster Bewunderung und Theilnahme von diesem idealen Bilde angezogen. Für die Kinder der Kirche aber, die in dem